

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

7. Den Medien Krieg erklärt

war Dr. Meineke froh, durch eine Anstellung auf den Hüttenwerken des Altgrafen Salm zu Blanko in Mähren eine zwar nicht seinen Fähigkeiten entsprechende, aber auskömmliche Beschäftigung zu finden. Hier ist Karoline mit der Liebe für William Clarence im Herzen gestorben. Nach ihrem Tode erst fand Dr. Meineke eine ihm zusagende Beschäftigung als Custos des naturhistorischen Museums. Die Ehe war mit zwei Kindern gesegnet; eine Tochter der Karoline wurde die bekannte Gattin des bekannten Buchdruckers Teubner.

Den Medien Krieg erklärt.

Mitgeteilt aus „Progr. Thinter“ von Dr. G. v. L.

Die Spiritualisten und Medien von Los Angeles in Kalifornien sind vor 2 Monaten in große Aufregung versetzt worden, weil der Stadtrat den Beschluß gefaßt hatte, daß alle öffentlichen Medien besteuert werden sollten. Vor zwei Monaten kam die Verordnung heraus, daß die Medien jeden Monat 10 Dollars (40 Mark) an die Stadtkasse zu bezahlen verpflichtet seien und wer vom letzten Samstag des Monats Februar dem Beschluß nicht nachkomme, am darauf folgenden Montag sofort gefänglich eingezogen werden würde.

Die hierüber natürlich entrüsteten Medien und Spiritualisten protestierten gegen ein solches Gesetz und schoßen das Geld zusammen, um gerichtlich gegen solches unkonstitutionelle Ansinnen zu protestieren. Die Morgenzeitungen brachten dann diesen Protest, worauf die Herren Stadträte nicht den Mut hatten, die angedrohten Arretierungen vorzunehmen.

Aber der Stadtrat ließ eine andere anscheinend mildere, aber doch noch strengere Verordnung vom Stapel, besagend, daß jeder (Mann oder Frau) der „das Schicksal lesen aus der Hand, aus den Karten, durch Hellsehen, Prophezeien u. s. w.“ betriebe, monatlich 5 Dollars zu bezahlen verpflichtet sei. Zu gleicher Zeit wurden Kundschafter ausgesandt und ein bekanntes, als ehrlich anerkanntes Medium, Mrs. Edith E. R. Niekles, ein öffentliches Sprech- und Beweise gebendes Medium gerichtlich eingezogen und beschuldigt, „ein öffentliches Geschäft als Palmistin, Hellseherin und Prophetin“ zu treiben, ohne hiefür die festgestellten 5 Dollars monatlich bezahlt zu haben.

Am 10. April kam die Sache zur gerichtlichen Verhandlung. Der Kläger, der eine Sitzung mit dem Medium hatte, um der Mrs. Niekles eine Falle zu legen, war sehr verlegen und gab sein Zeugnis dahin ab, daß der Steuerbeamte verfehlt habe, die Taxe zu verlangen und die Anklage war überhaupt eine sehr ungeschickte.

Mrs. Niekles leugnete nicht, ein Medium zu sein, und sowohl hellsehende, als hellhörende Kraft zu besitzen, und rechtfertigte sich als eine Predigerin, die als solche vom Staate Colorado diplomiert, und von der California State Spiritualist Association in Los Angeles anerkannt sei, welche Gesellschaft inorporiert und gesetzlich zu Recht bestehe und als eine religiöse Gesellschaft angesehen werde, die das Recht habe, solche Privilegien an für Würdigbefundene zu erteilen. Und ebenso verlangte sie von jeder Taxe befreit zu werden, da auch kein anderer Moral-Prediger mit einer Stadt-Taxe belastet sei, indem es nicht gesetzlich eingeführt sei, daß z. B. katholische Priester dafür, weil sie sich für das Messelernen von ihren Mitgliedern bezahlen lassen, von der Stadt besteuert seien. Zugleich bemerkte Mrs. Niekles, daß das öffentliche Auftreten der Medien durch eine Besteuerung behindert wäre in

Verbreitung göttlicher Wahrheiten. Die Medien seien ein notwendiger Teil des religiösen Glaubens des praktischen Spiritualismus, und stehen auf gleicher Stufe wie irgend ein Prediger oder Priester anderer Religionsanschauungen. Es sei eine Thatsache, daß der Spiritualismus auf der Basis der Medien fuße und ohne Medien gar nicht bestehen könne. Auch sei das stadträtliche Gesetz eine Verletzung des Kalifornier Staatsgesetzes, welches seinen Bürgern die Religionsfreiheit garantiert habe.

Auf diese (inspirierte) Verteidigungsrede der Mrs. Nidleß gaben die Präsidenten von zwei inkorporierten spiritualistischen Vereinen in Los Angeles, sowie der Präsident vom spiritualistischen Vereine in San Bernardino, der schon seit 30 Jahren besteht, ehrende Zeugnisse ab über die medialen Befähigungen der Mrs. Nidleß.

Der Gerichtssaal war angefüllt mit hervorragenden Spiritualisten, die ängstlich und voller Erwartung der Verhandlung folgten und fest entschlossen waren, die Sache einem höheren Gerichtsurteil zu unterbreiten, im Falle das Medium dennoch für schuldig erklärt worden wäre. Aber glücklicherweise (für einige aber unglücklicherweise) wurde der Fall dahin entschieden, daß es nicht hinreichend erwiesen sei, daß die städtische Verordnung verlegt worden.

Der Eifer, mit dem das Medium arretiert wurde, kann besser begriffen werden, wenn man bedenkt, daß die große Majorität des Stadtrates in Los Angeles aus Römisch-Katholischen besteht.

Diese Verfolgung hat das Gute, daß dadurch die Wahrheit des Spiritualismus immer mehr verbreitet wird. Die Tagesblätter gaben zwar eine kurze, doch günstige Beurteilung der gerichtlichen Verhandlung ab.

Es wird angenommen, daß es in der Absicht des Stadtrates lag, den Betrug zu unterdrücken; aber einige der größten Betrüger bezahlen nun die monatliche Taxe von 5 Dollars und sind dadurch für ihren Betrug gesetzlich geschützt, in Los Angeles ihr betrügerisches Gewerbe fortreiben zu können.

Sarodan

hat bekanntlich 1858 durch sein sonderbares „Parallelogramm-Gesetz“ das Tischrücken erklären wollen. Aber schon 1 Jahr darauf hat er im königlichen Institut vor Prinz Albert einen ausgezeichneten Vortrag über „Mentol Draining“ (Geistige Erziehung) gehalten und denselben mit folgenden Worten geschlossen, die wie eine strenge Selbstanklage klingen:

„Wenn ein Naturforscher auf eine physikalische Unmöglichkeit stößt, so behauptet er einfach, daß dieses Phänomen Allen widerspricht, was bisher naturgesetzlich nachgewiesen werden kann. Bevor er aber die Unmöglichkeit zugiebt, hat er eine große Frage an seine Leser oder Zuhörer zu beantworten, auf welche die Natur selbst niemals noch geantwortet hat. Die Frage nämlich, ob die Zukunft mit der Vergangenheit immer übereinstimmt.

Frage: Woher weißt Du, daß die zulässigen Folgerungen immer dieselben sein werden?

Antwort: Weil es so sein muß.

Frage: Woher weißt Du, daß es so sein muß?

Antwort: Weil es von jeher so war.

Frage: Doch zugegeben, daß es von jeher so gewesen, woher weißt Du, daß das, was von jeher so war, auch für alle Zukunft so sein wird?